

Wiesbadener Tagblatt.

No. 14.

Dienstag den 18. Januar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Sitzungsprotokoll des Kreisbezirksraths vom 12. Jan. 1853.

Gegenwärtig: Herr Kreisamtmann Ferger, die Herren Kreisbezirksräthe Dr. Genth, Zollmann, Bertram, Weygandt, Dietrich, Dreßler, Freytag, Ruß und der unterzeichnete Kreissecretär.

Die heutige Sitzung des Kreisbezirksraths wurde mit Prüfung der Wahlverhandlungen begonnen und Anstände gegen die stattgehabte Wahl der Kreisbezirksräthe nicht erhoben.

Es wurden sodann die regelmäßigen Sitzungen des Kreisbezirksrathes auf den ersten Montag eines jeden Monats, Morgens 9 Uhr, festgesetzt.

Beschlossen wurde ferner, dem Gesuche des Philipp Schmitt von Auringen um Gestattung des Wirthschaftsbetriebes — zu willfahren.

Bezüglich des Rescriptes Herzogl. Ministerialabtheilung des Innern vom 2. v. M. ad Num. 33,342 „das Bierbrauereigewerbe betr.“ vorerst Information von den Nachbarrstaaten Hessen, Baden, Frankfurt und Bayern über die Einrichtungen des Bierbrauereigewerbes, sowie darüber Nachricht von daher einzuziehen, welche polizeiliche Bestimmungen bezüglich der Güte des auszuschenkenden Bieres bestehen.

B. G.

Zur Beglaubigung: Dr. Busch.

Bekanntmachung.

Zu den Fundamentmauern und dem Stocmauerwerk der neu zu erbauenden evangelischen Kirche dahier ist für das Jahr 1853 die Lieferung von 60 Cubikruthen durchhorteten Mosbacher Sandes erforderlich und soll die Anfuhr derselben auf die Baustelle

heute Dienstag den 18. Januar, Vormittags 9 Uhr, öffentlich in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die lusttragenden Fuhrleute werden hierzu hiermit eingeladen.

Wiesbaden, 18. Januar 1853.

Herzogliches Kreis-Amt.
Ferber.

Ein weiß und schwarzer männlicher Wachtelhund mit langen Ohren ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann dahier erfahren bei wem?

Wiesbaden, 17. Januar 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Ein Regenschirm ist gefunden und hier abgegeben worden. Der Eigenthümer kann denselben während 4 Wochen hier in Empfang nehmen. Nach Ablauf dieser Zeit wird der Regenschirm an den Finder zurückgegeben.
Wiesbaden, 17. Januar 1853. Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Kößler.

Bekanntmachung.

Die Mobilienversteigerung der Philipp Scheurer's Wittwe im Weilburger Hof dahier wird heute Dienstag den 18. Januar, Vormittags 9 Uhr, wieder fortgesetzt und kommen Tische, Stühle, Schränke, Gläser, Krüge, Flaschen, Windlichter, Bierbrauerei-Geräthschaften u. zur Versteigerung.
Wiesbaden, 18. Januar 1853. Der Bürgermeister.
Fischer.

140

Bekanntmachung.

Freitag den 21. Januar, Vormittags 9 Uhr, läßt Johann Nach dahier wegen Wohnortsveränderung in seiner Wohnung im Gasthaus zur Stadt Frankfurt, obere Webergasse, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern: 1 Glasschränken, 1 Pfeilerschränken, 1 runden Tisch, 1 Commode, 1 Kleiderschrank; sodann Weißgeräthe, Porzellan, Glas und sonstige Hausgeräthschaften.
Wiesbaden, 17. Januar 1853. Der Bürgermeister.
Fischer.

151

Bekanntmachung.

Mittwoch den 19. Januar, Morgens 10 Uhr anfangend, werden in dem Niederwallufer vordern Lindauer Wald, District Dörner:
2500 Stück gemischte Wellen,
140 Klafter eichen Scheitholz,
40 " Stockholz und
4 Baustämme,
öffentlich meistbietend versteigert.
Niederwalluf, den 5. Januar 1853. Der Bürgermeister.
Graß.

54

Tanz-Unterricht.

152

Morgen Mittwoch den 19. Januar beginnen die Stunden am Abend von 6 bis 8 Uhr für Diejenigen, welche sich für den zweiten Coursus bei mir angezeigt haben. **E. Block** geb. Krause.

Karl Gwert, Säckler, Saalgasse No. 21,

macht bekannt, daß bei ihm fortwährend aus seidenen Strümpfen Handschuhe gemacht werden, sowie alle in Leder und Pelz vorkommende Arbeit und Reparatur; auch werden bei ihm alle Sorten Handschuhe gewaschen und bittet daher um zahlreichen Zuspruch.

156

Frische große Austern bei Carl Acker.

424

Kartoffeln, Sauerkraut, Salz- u. Essiggurken bei S. Matern.

154

Hierdurch zeige ich an, daß ich seit Allerheiligen nicht mehr in Diensten des Hrn. Menges bin und werde weiter zu der Bemerkung veranlaßt, daß Hr. Menges an mich keine rechtliche Forderung, wohl aber ich an ihn solche zu machen habe. 157

Wiesbaden, den 18 Januar 1853.

Fr. Nitzel.

Zwei junge schwarze **Wachtelhunde** (Pärchen) sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 155

Gesuche.

Es wird eine **Specerei-Ladeneinrichtung** und eine **Glasthür** billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition. 153

Ein Mädchen in die Küche wird gesucht Neugasse No. 16. 158

Ein ordentliches Mädchen sucht eine Stelle als Hausmädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 159

Es wird für einen gesunden, braven Jungen von 14 Jahren ein Unterkommen zur unentgeltlichen Erlernung eines Handwerks oder als Hausknecht gesucht. Näheres Louisenstraße No. 10. 160

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Bei Wilhelm Herrmann ist ein schönes Zimmer, möblirt, und eine Wohnung zu vermieten. 161

Ed. der Nero- und Röderstraße sind 2 vollständige Logis, das eine mit, das andere ohne Möbel, nebst zwei freundlichen Dachlogis auf den 1. April zu vermieten. 162

Geisbergweg No. 20 ist eine vollständige Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen. 27

Goldgasse No. 19 bei C. Börner ist der dritte Stock zu vermieten und kann gleich oder später bezogen werden. 48

Große Burgstraße bei Peter Hasler Wittwe ist ein Laden mit Comptoir zu vermieten, auch kann auf Verlangen ein Zimmer abgegeben werden. 50

Heidenberg bei Wilhelm Mahr ist ein Dachlogis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller, Holzplatz, zu vermieten und den 20. Februar zu beziehen. 95

Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Balthar sind zwei kleine Wohnungen, eine im Hintergebäude und die seither von Schreinermeister Reeb bewohnte, auf den 1. April zu vermieten. Zu letzterer gehört eine große geräumige Werkstatt, sowie 2 bis 3 Kammern und Speicherräume. 51

Kirchgasse No. 20 bei Daniel Kimmel ist der untere Stock, bestehend in 9 Zimmern, Küche, Speisekeller, Dachkammer und daran stoßenden Speicher, Holzstall, ein Stück Garten, Mitgebrauch der Waschküche, des Bleichplatzes, Trockenspeichers und der Pumpe, auf den 1. April zu vermieten. 98

Kranzplatz No. 2 ist eine kleine Wohnung im dritten Stock an eine stille Familie gleich oder später zu vermieten. 127

Meßgergasse bei J. Fausel ist ein Logis, bestehend in Stube, Kofen, Küche und Keller auf den 1. März oder April zu vermieten. 100

- Mühlgasse No. 7 ist der dritte Stock am 1. April zu vermieten. 163
- Nerostraße No. 27 bei C. Dreißbach sind 2 vollständige, schöne Logis sogleich oder bis zum 1. April zu vermieten. 93
- Nerostraße No. 34 bei Schreiner Hebingen ist der obere Stock seines Vorderhauses auf den 1. April anderweit zu vermieten. 164
- Nerothal im Landhaus des Oberlehrer Thielmann ist der untere Stock, bestehend in 4 bis 5 Zimmern u. zu vermieten. 165
- Nerothal in dem Landhause des Oberlehrer Thielmann und der Balzthaser Hahn Wittwe ist der untere Stock ganz oder auch getheilt auf den 1. April zu vermieten. 166
- Neugasse No. 18 sind möblirte Zimmer mit Cabinets zu vermieten. 167
- Obere Webergasse bei H. Matern ist die obere Etage im Hintergebäude auf kommenden April zu vermieten. 168
- Obere Webergasse No. 27 ist ein vollständiges Logis zu vermieten und sogleich zu beziehen. 169
- Obere Webergasse No. 36 ist ein Logis zu vermieten und kann gleich auch später bezogen werden. Nähere Auskunft gibt B. Schlein in der Steingasse. 170
- Obere Webergasse Nr. 39 ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 130
- Saalgasse No. 3 sind zwei Wohnungen, eine im Vorder-, eine im Hinterhaus, zu vermieten. 171
- Schwalbacherstraße No. 19 ist im Hinterhaus ein Logis an eine stille Familie zu vermieten. 172
- Schwalbacherstraße bei R. Faust Wittwe ist der untere Stock im Vorderhaus zu vermieten. 173
- Taunusstraße No. 25 ist ein Logis im Hofgebäude zu vermieten. 174
- Untere Webergasse No. 4 ist der dritte Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 3 Speicherkammern und Holzplatz zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 607
- Vordere Nerostraße No. 47 ist ein möblirtes Zimmer nach der Straße zu vermieten. 132

180 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Rufus Walther. 62

200 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 109

2000 fl. Vormundschaftsgelder liegen zum Ausleihen bereit bei Dachdeckermeister Karl Beckel. 133

2500 fl. liegen gegen gehörige Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Exp. d. Bl. 175

Wir sehen uns zu der wiederholten Erklärung veranlaßt, daß anonyme oder unter fingirtem Namen eingehende Inserate nicht aufgenommen werden können.

Wiesbaden, 18. Januar 1853.

Die Redaction.

Stadtpost.

Ein „ungerochener“ Käse!

Ein bei einer hiesigen Privatschule angestellter französischer Lehrer hatte sich vor wenigen Wochen aus Lyon einen s. g. vacherin, eine dort sehr beliebte Käseart, schicken lassen. Die Zollbehörde, vergeblich in ihrem Tarife nach dem Zollansatz eines solchen Ausländers spähend, belästete den armen Teufel (den wandernden Käse nämlich), wie solches in Zweifelsfällen üblich, mit dem höchsten Zollsatz, mit 5 fl. per Pfund, also für 9 Pfund — so viel wog das Käschen — 45 fl. Ein Käse 45 fl. Accis, der muß nicht gerochen haben!! Aber dem Käseliebhaber war dieß doch ein bißchen zu knollig; er erinnerte sich protestiren zu dürfen und es gelang ihm auch — ohne Advokat — die lilienweiße Unschuld seines geliebten Gegenstandes an den Tag zu bringen. Und mit 1 fl. 30 kr. kam er glücklich davon.

Bur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

„Ich will fort!“ rief Bertha von Neuem, „zurück zur Vaterstadt, zurück zur Mutter, die ihr Kind nicht verwerfen wird!“

„So heilsam dieser Entschluß ist, so unausführbar ist er jetzt, wo die Wege von Freund und Feind geschlossen sind. Erlauben Sie, daß ich Ihnen rathe, wie ich meiner Tochter rathe würde, hätte ich den Schmerz, sie in Ihrer Lage zu sehen. Sprechen Sie ein ernstliches Wort zum Capitain: er muß das Versprechen erfüllen, das er Ihnen gethan, und er wird es, sieht er, daß Sie seinen Ausflüchten nicht mehr trauen.“

„Als Pflicht soll ich von ihm heischen, was Liebe bieten soll?“ frug Bertha tief gekränkt.

Lesseux zuckte die Achseln.

„Und hat er mich getäuscht“, sprach sie in bitterem Schmerze, „dann fort von ihm, dem Treulosen, wenn auch mein armes Herz verblute im Schmerz der Trennung“

„Aber wohin?“ frug sie sich bang.

„Ich kann Ihnen vielleicht eine Zuflucht bieten“, antwortete Lesseux. „Raum zwei Tagesmärsche fern von hier liegt, rechts der Stappenstraße, ein kleines, ruhiges Dörfchen, Neu-Rosenthal, unweit einem stillen Landsee. Unlängst führte eine Recognoscirung mich dahin, und gab mir Gelegenheit, dem alten, freundlichen Pastor daselbst einen nicht unwesentlichen Dienst zu leisten. Ich glaube, daß sein Dank dafür ihm aus aufrichtigem Herzen kam. Gehen Sie dahin, gutes Kind, bringen Sie ihm diese Karte“, fuhr er fort, ein Blättchen aus seiner Schreibtisch nehmen und ein Paar Worte mit Bleistift darauf werfend, „und er und die Seinen werden Sie aufnehmen mit biederer Gastfreundschaft“. Mit väterlicher Herzlichkeit drückte Lesseux die in Thränen des Dankes und des Kammers schwimmende Bertha an sein Herz, und verließ sie.

„Bon jour, chère belle“! trat am frühen Morgen des andern Tages mit heiterer Miene Theobald in Bertha's Zimmer. „Du bist wohl, wie ich sehe; hast sogar gestern Besuch gehabt, wie ich gehört“, setzte er mit lauern- dem Blicke hinzu. „Wer war es denn“?

„Ein warnender Freund aus besserer Zeit“.

„Ein warnender Freund“? frug Theobald überrascht. „Eines solchen bedarfst Du nicht, hoffe ich“.

„Mehr als je, fürchte ich“, entgegnete Bertha bedeutend. „Theobald“, hub sie nach einer Pause wieder an, „willst Du mir eine Frage offen beantworten“?

„Wenn je wäre ich nicht offen gewesen gegen mein geliebtes Mädchen“?

„Du weißt, mit welchem Versprechen Du mich bewogen, meine Mutter zu verlassen . . . Ist die Erfüllung dieses Versprechens nahe“?

„Laß des Friedens Delzweig unsere Vorbeeren umschlingen, und mit der bräutlichen Myrthe flechte ich ihn in Deine Locken, mein süßes Mädchen“.

„Mir genügt die Myrthe; ich weiß, daß Du sie mir reichen kannst, auch ohne den Delzweig des Friedens“!

„Du weißt es? . . . Und wem verdankst Du dieses Wissen“?

„Handeln ist besser als Fragen“.

„Allerdings“, hub Theobald nach langer Pause mit anfangs zögernder Stimme an: „allerdings kann im Felde eine Trauung vor der Trommel, wie man es nennt, stattfinden. Der Pfaffe spricht das Paar zusammen, und schlägt das Kreuz über sie. Eine elende, nichtige Ceremonie; eine Verbindung, die in der nächsten Minute wieder gelöst werden kann, und die dem Weibe weder Ansprüche noch Rechte, weder Rang noch Ansehen giebt. Und ein solch' erbärmliches Possenspiel sollte ich mit meiner süßen Bertha treiben? Ich müßte Dich so glühend hassen, als ich Dich glühend liebe, vermöchte ich das! . . . Nein, meine Bertha, nicht auf so elende Weise sollst Du Theobald's Gattin werden: bei des Friedens Jubelfesten, am reichgeschmückten Altare, umgeben von sieggekrönten Kameraden, reicht Dir Theobald de Guines die Hand. Nicht der arme Capitain von heute ist er mehr — mit verdientem Ehrenkreuze geziert, zu längst ihm gebührendem Grade im kaiserlichen Generalstabe erhoben, weihet er sich Dir zum Gemahle, damit er theile mit Dir seine Größe, seinen Ruhm . . . Und diesen Triumph willst Du missen eines eitlen Wahnes willen“?

Bertha schwankte bei dem glänzenden Bilde, das der schlaue Franzos vor ihrem eitlen Auge entrollte . . . aber noch standen Lefsiours Worte in ihrer Seele, und mit fester Stimme erwiderte sie: „Ich will es missen“!

„Sie wollen, Mademoiselle“? frug Theobald mit rollendem Auge. „Sie wollen, weil Sie zu Lieben aufgehört“! rief er zornig.

„Muß ich wollen statt lieben, so sind Sie es, der mich dazu zwingt“, antwortete Bertha mit weicher Stimme und unterdrücktem Weinen.

„Elle est vaincue“, frohlockte Theobald heimlich, da er Bertha gerührt sah. Sein listiger Scharfblick hatte deutlich genug gelernt, in des Mädchens Seele zu lesen, die stets so offen, so arglos vor ihm lag, und er verfolgte seinen Sieg. — „Du liebst mich nicht mehr, Bertha“! rief er schmerzlich: „Du willst mich verlassen! Ich wollte ja nur Dein Glück! Kannst Du es finden fern von mir, so sei es! . . . Befiehl, wohin ich Dich geleiten soll, ich will es! . . . Ich will Dich bringen dahin, wo Ruhe, wo Sicherheit, wo schönere Zukunft Dir winken, und dann Dir Lebewohl sagen auf immer! Auf immer! — Was soll mir länger ein Leben, das Du verschmähst, mit

mir zu theilen? ... Ein Leben ohne Bertha? Unmöglich! ... Gile, Mädchen, eile Dein grausames Wollen zu vollführen, damit auch ich eilen darf, mein qualvolles Dasein zu enden". — Und das rollende Auge mit der Hand deckend, sank er verzweiflungsvoll in einen Stuhl.

"Theobald", rief Bertha zu ihm fliegend und mit zitterndem Arme ihn umschlingend: "Theobald"! rief sie im Tone höchster Liebe und tiefsten Schmerzes.

"Dank Dir", hauchte Theobald aus tief athmender Brust: "Dank Dir, daß Du am Rande der Hölle noch einmal mich den Himmelston voriger Liebe hören lassen ... Es ist der letzte ja"! ...

"Nein, nein! Höre mich, Theobald"!

"Was kann ich noch hören? Das Schrecklichste habe ich gehört von Ihr, die mich nicht mehr lieben will"!

"Ach, ich liebe Dich ja, Theobald, mehr als je zuvor"!

"Darf ich in so seligem Wahne mich wiegen"? frug Theobald mit einem jener süßen Liebesblicke, dessen Gewalt er nur zu gut kannte. Da sank Bertha mit Thränen der Liebe und der Reue an seine Brust. "Verzeihe", bat sie unter sanften Liebkosungen, "verzeihe, daß ich zweifeln konnte an Dir ... an Dir, den ich so wahr, so einzig liebe"!

Theobald schloß das arme getäuschte Mädchen an sein falsches Herz und der Friede war geschlossen, und Bertha war von Theobald's Liebe, von der Wahrheit seiner Worte mehr überzeugt, als je.

Theobald hütete sich wohl, nach dem Namen des warnenden Freundes zu forschen. Bertha selbst sollte ihn bitten, ihn anzuhören — er hatte ihren Charakter zu gut studirt, um zu irren in seiner Berechnung.

"Er meinte es gut mit mir", hub in halbem Selbstgespräche Bertha nach langer Pause wieder an: "aber er täuschte sich; gewiß, er täuschte sich! — Glaubst Du es nicht auch"? frug sie den schweigenden Theobald.

"Ich glaube Alles, was Du befehlst, mein süßes Leben".

"Aber Du fragst mich ja gar nicht, mit wem ich gesprochen"?

"Laß mir ihn fremd bleiben, den Unglücklichen, der mit grausamer Hand in das zarte Gebild meiner Seligkeit griff"!

"Aber Theobald, es wäre nur halbes Vertrauen von meiner Seite, wenn ich Dir nicht sagte, wer ..."

"Nenne den Namen nicht, Geliebte! ich müßte ihn ja dann hassen"!

"Du wirst ihn nicht hassen, wenn Du hörst, daß es L'essieux war".

(Fortsetzung folgt).

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 18. Januar. Der Nasenstüber, Posse in 3 Akten von Raupach.
Hierauf: Nataplan der kleine Tambour, Vaudeville in 1 Akt von Pillwiz.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 16. u. 17. Januar.)

Grüner Wald. Hr. Dr. Gäntrā a. Gamburg. Hr. Breuer, Km. a. Barmen.
Hof von Holland. Hr. Cramer, Amtmann a. Nassau. Hr. Hartmann, Km. u.
Hr. Nassing, Postsecretär a. Frankfurt. Hr. Merl, Baumeister a. Sayn. Hr. Schepp,
Apotheker a. Brandoberndorf. Hr. Schuster, Advokat a. Selters.
Tannus-Hotel. Hr. Gratzky m. Fam., Rent. a. Rußland. Hr. Wiesengrund,
Part. a. München. Mr. le Marquis de Tallenay, kaiserl. franz. Minister m. Ber. und
Mr. de Tillos, Gesandtschafts-Secretär aus Frankfurt. Hr. Westbecker m. Fam. aus
Münstermayfeld.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 2, 5 Uhr.

Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 1½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr.

Nachm. 3 — 4 Uhr.

Nachts 11 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr.

Nachm. 3 — 4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr.

Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min.

2 Uhr.

7 " 45 "

5 " 35 Min.

10 " 35 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

8 Uhr 20 Min.

2 Uhr 45 Min.

9 " 40 "

4 " — "

12 " 40 "

7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 17. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1552	1547	Toscana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102	101½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	87½	87	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	92½	92½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35	34½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	78½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	50	50½
" 2½% ditto	—	44½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	129	128½	" 4% ditto	99	99
" fl. 500 " ditto	—	207	" 3½% ditto	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	82½	" fl. 50 Loose	96½	95½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	102½	" fl. 25 Loose	32	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	95	94½	Baden. 5% Obligationen	103	102½
Spanien. 3% Int. Schuld	42½	42	" 3½% ditto v. 1842 . .	92	92½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	71	70½
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 35 Loose	39	39
" 2½% Integrale	65½	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103	103½
Belgien. 4½% Obl. in. F. à 28 kr.	99½	99	" 4% ditto	—	99
" 2½% " " b. R. . . .	57½	57½	" 3½% ditto	92	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	29½	—
" 3½% Obligationen	93	92½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96	96
" Ludwigsh.-Bexbach	101	100½	" 3½% Obligat. v. 1846	95	95½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	91½	" Taunusbahnactien	313	311
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98½	98	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	118	117½
" Sardinische Loose	42	41½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	99½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97	Wien fl. 100 C. k. S.	110½	110
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	2½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen 9. 44½-43½	20 Fr.-St. . . . 9. 27-26	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45
Pr. Frdr'd'or „ 9. 55½-54½	Engl. Sover. „ 11. 47	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. „ 9. 49-48	Gold al Mco. „ 380-378	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.